



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Ackerbürgerhaus der Städte Westfalens und des Wesertales**


**Ebinghaus, Hugo**

**Dresden, 1912**

7. Das Ackerbürgerhaus, das aus dem Einraumhaus entstanden ist

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28297**

## Das Ackerbürgerhaus, das aus dem Einraumhaus entstanden ist.

m vorstehenden habe ich die Entwicklung der Ackerbürgerhäuser der Weserstädte aus dem westfälischen Bauernhause gebracht. Mit diesen Grundrißtypen sind jedoch die Ackerbürgerhäuser noch nicht erschöpft. In den größeren Städten des Wesertales, wie Hameln, Stadthagen und Höxter, finden sich Grundrisse, deren Entstehung unschwer von dem Einraumhause abgeleitet werden kann. Diese Häuser sind durchweg schon im 16. Jahrhundert erbaut, sind also älteren Datums als die im vorigen erwähnten Ackerbürgerhäuser. Jedoch sei hierzu bemerkt, daß diese nur vereinzelt vorkommenden Häuser die Stallungen nicht beherbergen, dazu nur in einzelnen bedeutenden Städten zu finden sind und daher nicht als typische Ackerbürgerhäuser Westfalens und der Wesergegend angesehen werden können. Wollte man den Einwand machen, sie müßten, weil sie älter sind, auch als Basis der Entwicklung dienen, und die anderen Ackerbürgerhäuser wären demnach auch aus dem Einraumhause abzuleiten, so würden keine logischen Übergänge in der Entwicklung zu finden sein. Die bisher beschriebenen Gebäude haben durchweg Kopfbänder an den Ständern der Dielenwände. Diese dienen als Beweis, daß die Wände von Anfang an vorhanden waren und nicht erst nachträglich in ein ursprüngliches Einraumhaus eingefügt worden sind. Von dieser Voraussetzung ausgehend, sollen deshalb einige fragliche Beispiele ihrem Bauorganismus entsprechend zum Einraumhause gezählt werden, obwohl die Zwischenwände ebenso alt wie die Außenwände sein können. Auffällig ist bei den meisten noch zu besprechenden Grundrissen, daß am Schlusse im ausgebauten Innenraume dieselbe dreischiffige Anlage entsteht wie bei den anderen Ackerbürgerhäusern, obwohl das Gerippe des Gebäudes eine mannigfaltigere Gruppierung der Räume zugelassen hätte.

Betrachtet man diese Häuser der Wesergegend näher, so zeugen dieselben von einer überaus sachgemäßen Konstruktion. Das Gerippe des Gebäudes ist durch die Umfassungswände und das Dachgespärre gegeben. In diesem großen, zum Teil äußerst weiträumigen Hause konnten je nach Bedarf Zwischenwände eingezogen oder einzelne Zimmer abgeteilt werden, was Stiehl so vorzüglich mit „Anpassungsfähigkeit des Hauses“ bezeichnet. Auch ließen die Höhenabmessungen eine Gliederung des Raumes in zwei Geschosse zu.

Ein typisches und sehr gut erhaltenes Beispiel hierzu ist in Stadthagen, Niedernstraße 48 (Abb. 86 und 87), zu finden. Das ganze Gebäude ist, abgesehen von den beiden vorderen Stuben, ein großer Dielenraum. An der linken Dielenwand ist in Höhe des ersten Obergeschosses eine lange Galerie angelegt, die sowohl die Verbindung mit der Kammer an der Straßenfront als auch mit der Lucht vermittelt, außerdem führt eine Wendeltreppe zu den Dachböden. Der Herd hat seinen Platz wie bei den Kaufmannshäusern an der Stubenwand, auch trägt ein alter Braukessel zur Vervollständigung der Herdanlage bei. Leider ist vor einiger Zeit ein besonderer Küchenraum von der Diele abgetrennt worden, so daß das Innere nicht mehr ganz das ursprüngliche Bild bietet. Im Äußeren tritt das Gebäude durch die reiche Renaissancearchitektur und die malerische Abseivorteilhaft in die Erscheinung und läßt eher auf ein Großkaufmannshaus als auf ein Ackerbürgerhaus schließen. Wahrscheinlich haben wir es hier ursprünglich mit dem Hause eines Handelsherrn zu tun, der Landwirtschaft nur noch in geringem Maße betrieb, dessen Nachkommen sich ihr jedoch nach den Kriegsstürmen wieder zuwandten. Ebenso erinnert die geräumige Lucht mit den profilierten Deckenbalken, der reichen Türumrahmung und der Butzenscheibenverglasung mehr an den begüterten Großkaufmann als an einen Ackerbürger, zumal der Stall nur geringe Dimensionen aufweist und nur als untergeordnetes Gebäude dem Haupthause

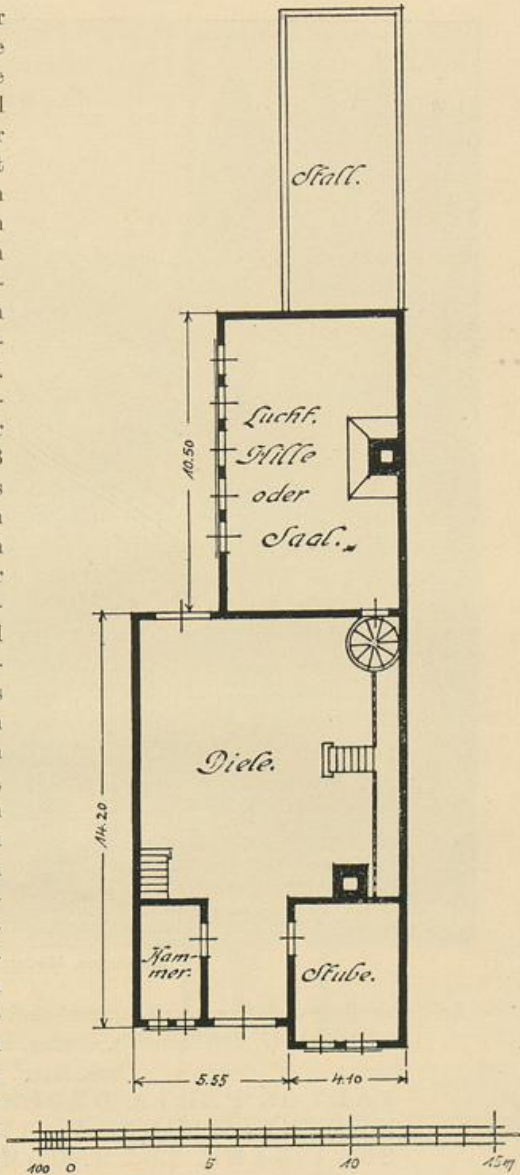


Abb. 86. Stadthagen, Niedernstraße 48, erbaut 1581.

angegliedert ist; auch deutet die Lage des Gebäudes in der Nähe des Marktplatzes auf ein Kaufmannshaus hin.

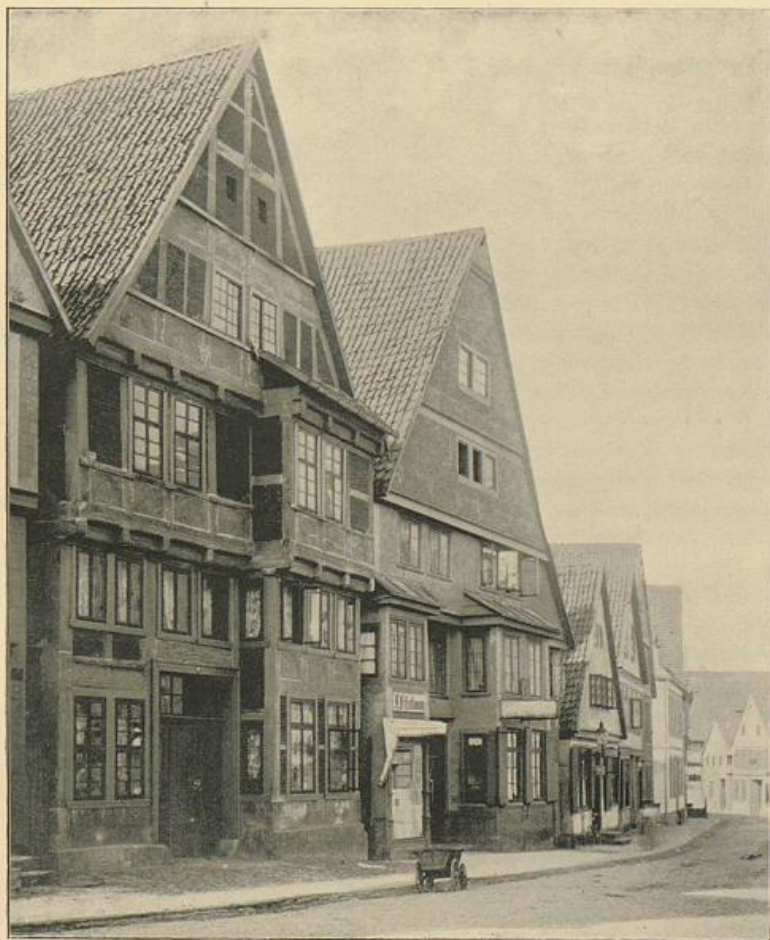


Abb. 87. Stadthagen, Niedernstraße.

An Schwellen und Torumrahmungen sind die Inschriften zu lesen:

Anno 1581, heft. hinrich. Cordes. und. Elisabet von. n(?) eten. dat.  
hus. laten. buwen.

PARVOS. PARVA. DECENT (?). SED. QUAESTAT.  
NUMINE. DIUUM. PARVA. LICET. FVERIT.  
STAT. BENE. TUTW. DOMUS.

FORTUNA. FAVORABILL. IA. 11 (?).

Derselbe typische Grundriß findet sich, wenn auch nur in einem Beispiele, in der ganz mit Ackerbürgerhäusern bebauten Echternstraße. Hier (Abb. 88 und 89) ist der Dielenraum durch eine Backstube mit Kammer im Obergeschoß eingeschränkt. Jedoch ist die Großzügigkeit noch vollends zu erkennen; auch die alte Lage der Feuerstelle mit dem Braukessel ist noch jetzt erhalten. Die beiden Fronterker, deren Decken auch hier, wie in den meisten Fällen, höher als die Stubendecke liegen, datieren, wie überhaupt alle Erker der gotischen Häuser, aus späterer Zeit.

Als weitere Beispiele seien hier kurz zwei massive Ackerbürgerhäuser in Stadthagen erwähnt (Abb. 90). Die Fronten der Gebäude sind äußerst wuchtig, lassen jedoch mehr auf Patrizierhäuser als auf Ackerbürgerhäuser schließen. Grundriß und nähere Beschreibung sind im Handbuche der Architektur, zweiter Teil, 4. Band, 2. Heft, Seite 179, veröffentlicht.

Ein weiteres Beispiel eines Ackerbürgerhauses, bei welchem nur noch das Gerippe an das Einraumhaus, die spätere innere Einteilung aber an die Ackerbürgerhäuser der kleineren Städte erinnert, findet sich in Hameln, Baustraße 7, aus dem Jahre 1609 (Abb. 91). Die Durchfahrt ist ebenfalls später entstanden, auch ist die Lucht jetzt vollständig zu Wohnzwecken ausgebaut. Diese gesamte Anordnung des Grundrisses zeigt in manchen Teilen verwandte Züge mit den übrigen Ackerbürgerhäusern, z. B. die große Lucht, die Lage der Treppe, wie wir sie schon in Horn und Hessisch-Oldendorf, sowie in Höxter vorfinden usw. Neuerdings ist auch die Durch-

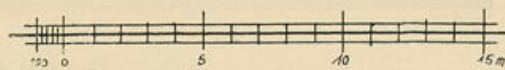
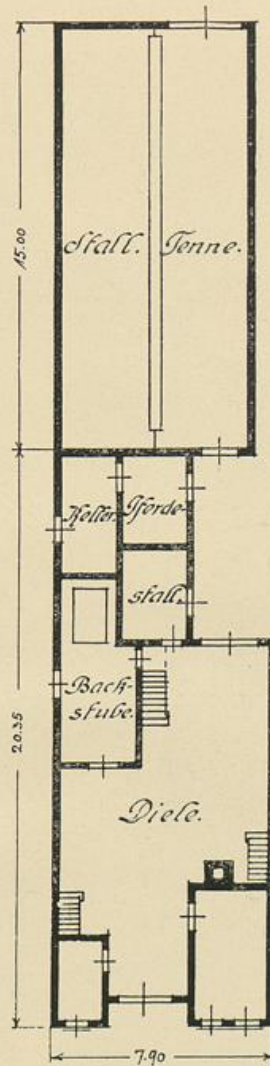


Abb. 88. Stadthagen, Echternstraße.



Abb. 89. Stadhagen, Echtenstraße.



Abb. 90. Stadthagen, Niedernstraße.

fahrt ausgebaut, aber an der Hinterfront des Gebäudes ist ihr Tor noch gut nachweisbar.

Deutlich tritt uns die dreischiffige Anlage eines Einraumhauses auch bei

einem Grundriß in Hameln, Altenmarktstraße 9, entgegen (Abb. 92 und 93). Ob die Treppe von jeher ihren alten Platz bewahrt hat, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Das Gebäude ist 1541 in gotischem Stil errichtet und im Jahre 1619 durch den Erker ergänzt worden. Die Diele reichte früher durch zwei Stockwerke. Die Zwischenwände sind alt und haben fast dieselbe Dimensionierung wie die Außenwände; jedoch haben nur die letzteren Kopfbänder erhalten als Zeichen, daß das Haus als dem Einraumtypus angehörig zu betrachten ist. Mögen auch die Zwischenwände noch nach der Entstehung zur jetzigen Anordnung ergänzt sein, so ist doch bemerkenswert, daß bei dieser geräumigen Hausanlage, bei der die Zufahrt zu den Stallungen links von dem Gebäude stattfindet, und demnach der Gebäudegrundriß dadurch nicht beeinflusst wird, uns der typische Bauernhausgrundriß der Wesergegend entgegentreit.

Bei diesem und auch noch bei einigen später zu betrachtenden Grundrissen könnte die Frage aufgeworfen werden, ob überhaupt die Anordnung der Kopfbänder, die aus Macht der Gewohnheit vorläufig nur bei den Außenwänden angewandt wurden, nebensächlicher Natur ist. Wahrscheinlich haben wir es nur mit dem Vermächtnis einer technisch vollkommenen Konstruktion zu tun, die nicht nur bei großen Einraumhäusern, sondern auch bei dreischiffigen Grundrissen noch lange

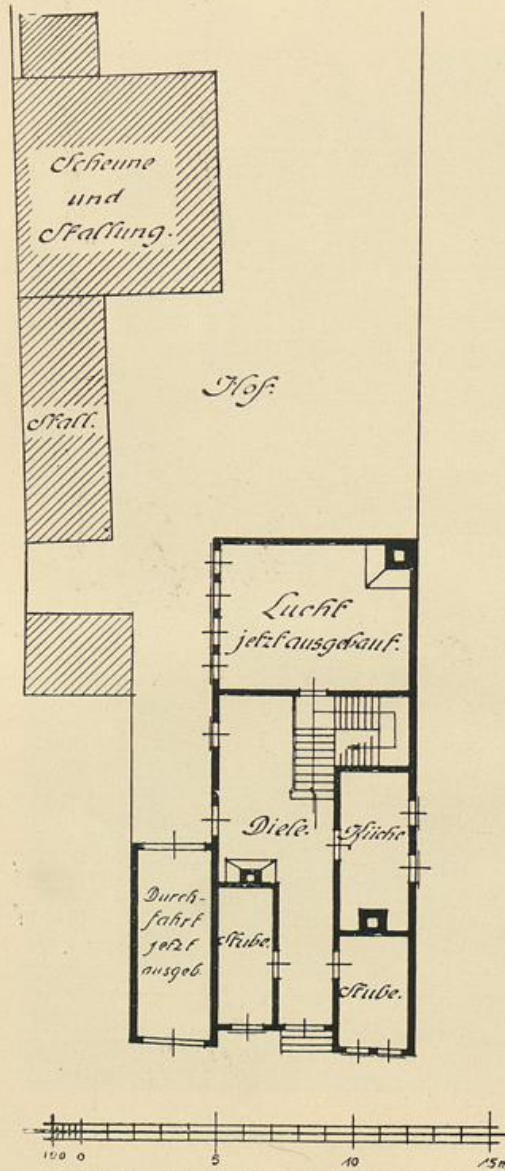


Abb. 91. Hameln, Baustraße 7, erbaut 1609.



Verwendung fand. Demnach hätte eigentlich dieser Grundriß mit einigen noch folgenden Ackerbürgerhäusern schon früher erwähnt werden müssen. Doch halte

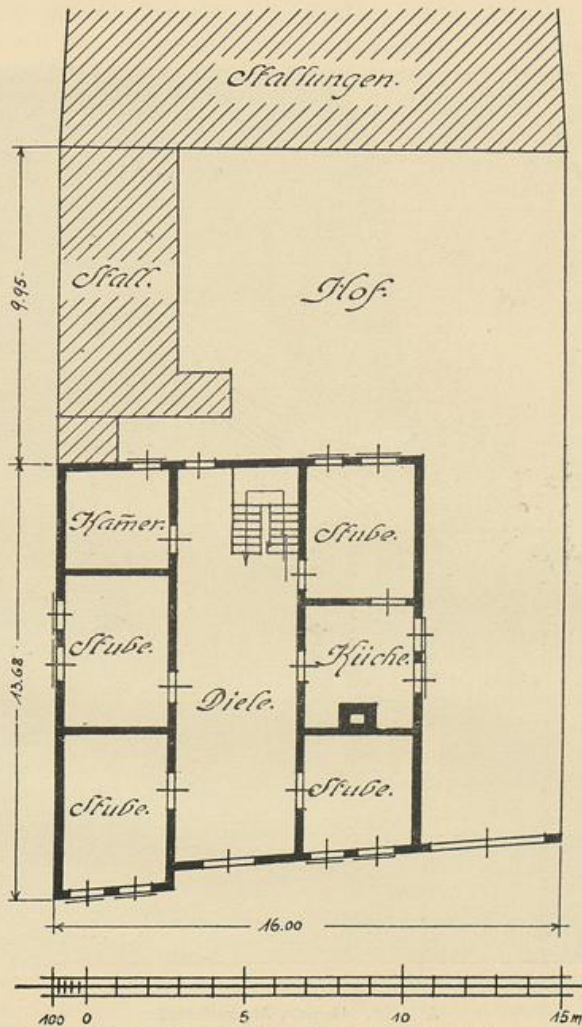


Abb. 92. Hameln, Altmarktstraße 9, erbaut 1541.

ich es für ratsam, diese Ackerbürgerhäuser getrennt von der übrigen Entwicklungsreihe zu bringen, weil diese Frage nicht ganz einwandfrei zu entscheiden ist.

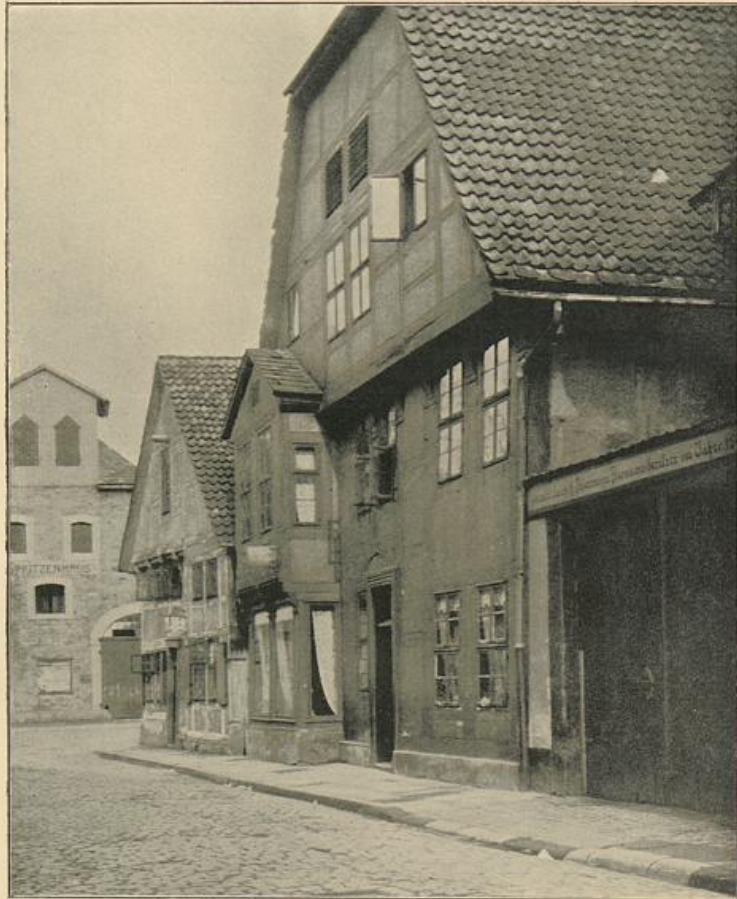


Abb. 93. Hameln, Altmarktstraße.

Wie bei der dreischiffigen Hausanlage, so ist auch beim Einraumhause der zweischiffige Grundriß wahrzunehmen.

Ein ähnliches Beispiel einer zweischiffigen Anlage stellt ein Ackerbürgerhaus aus Bodenwerder dar (Abb. 94 und 95). Die Lage der Stallung ist wohl lediglich auf die ungenügende Tiefe des Grundstückes zurückzuführen. Dieses Gebäude ist jetzt ebenfalls ganz ausgebaut. Die große Tennentür ist weggefallen; auch ist die Tenne vor 5—6 Jahren vollends in zwei Geschosse zergliedert, so daß nur mit Mühe der ursprüngliche Grundriß festgestellt werden konnte. Auch das zweite Obergeschoß war früher, wie bei den anderen Beispielen, ein großer Bodenraum und ist später ebenfalls zu Wohnzwecken ausgebaut worden. Äußerst günstig wirkt die Auskrugung der Geschoßwände, die der Fassade eine kräftige Schattenwirkung verleiht.

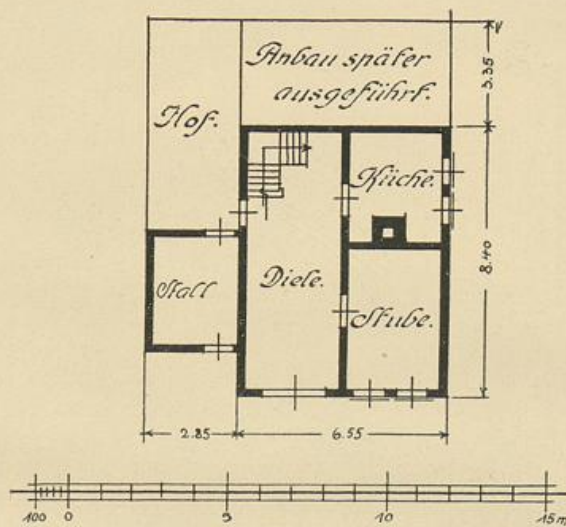


Abb. 94. Bodenwerder, Kleinstraße 224, erbaut 1530.

Ein massives Ackerbürgerhaus, welches nach der ganzen Konstruktion zu urteilen unbedingt aus dem Einraumhause entstanden ist, findet sich in Münder a. Deister und wird dort mit dem Namen „Steinernes Haus“ bezeichnet, als Zeichen, daß massive Gebäude dort zur Seltenheit gehören (Abb. 96 und 97). Tatsächlich treten dieselben nur vereinzelt auf und lassen meist auf ehemals wohlhabende Besitzer schließen. Die Stallungen sind vom Hause getrennt angelegt; jedoch geschieht die Zufahrt über die Diele.

Das Gebäude zeigt im Innern vollständig die ursprüngliche Anlage eines Einraumhauses. Ein mächtiger eichener Baumstamm, nur wenig behauen, liegt fast in der Mitte des Gebäudes parallel zur Straßenfront und trägt die Balkenlage des Bodengeschoßes. Obwohl das Gebäude, nach der Straßenfront zu urteilen,



Abb. 95. Bodenwerder, Kleinstaße 224, erbaut 1530.

zu Ende des 16. Jahrhunderts errichtet worden ist, also zu einer Zeit, als die Holzkonstruktion fast das höchste Entwicklungsstadium durchmachte, so ist das Innere doch äußerst roh hergestellt und hat mehr einen zyklonenhaften Charakter, als daß

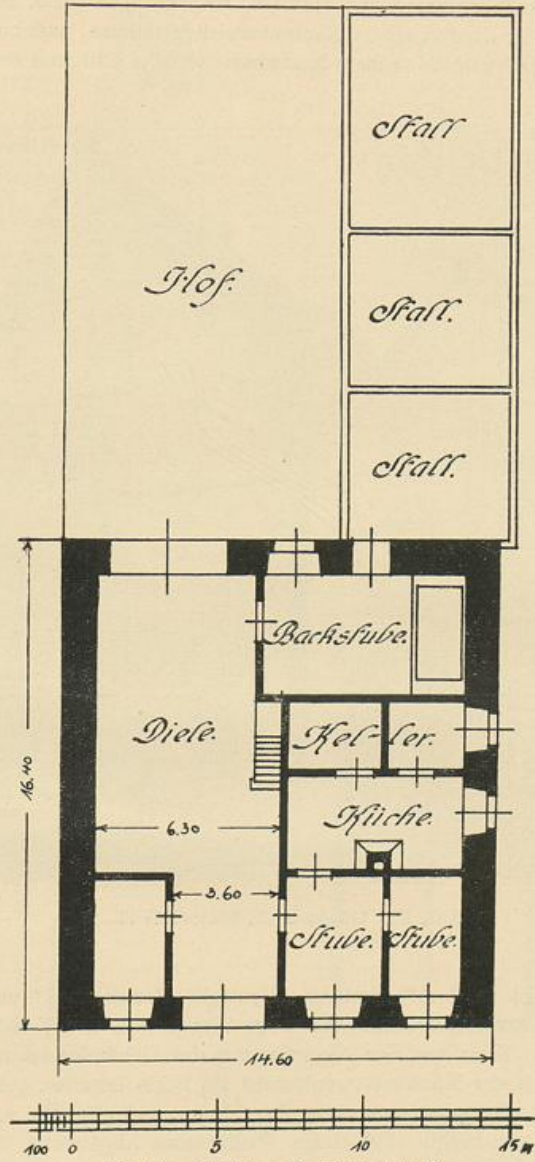


Abb. 96. Münster a. D., Marktstraße 13.

es die kunstgerechte Holzkonstruktion der damaligen Zeit zum Ausdruck bringt.

Vollständig ohne Zusammenhang hiermit, jedoch ein typisches Einraumhaus, war ein Ackerbürgerhaus aus Hameln, Bäckerstraße (Abb. 98—100). Leider hat dasselbe vor vier Jahren einem Neubau weichen müssen, und nur die Stallungen deuten zum Teil noch auf die frühere landwirtschaftliche Tätigkeit der Bewohner hin.

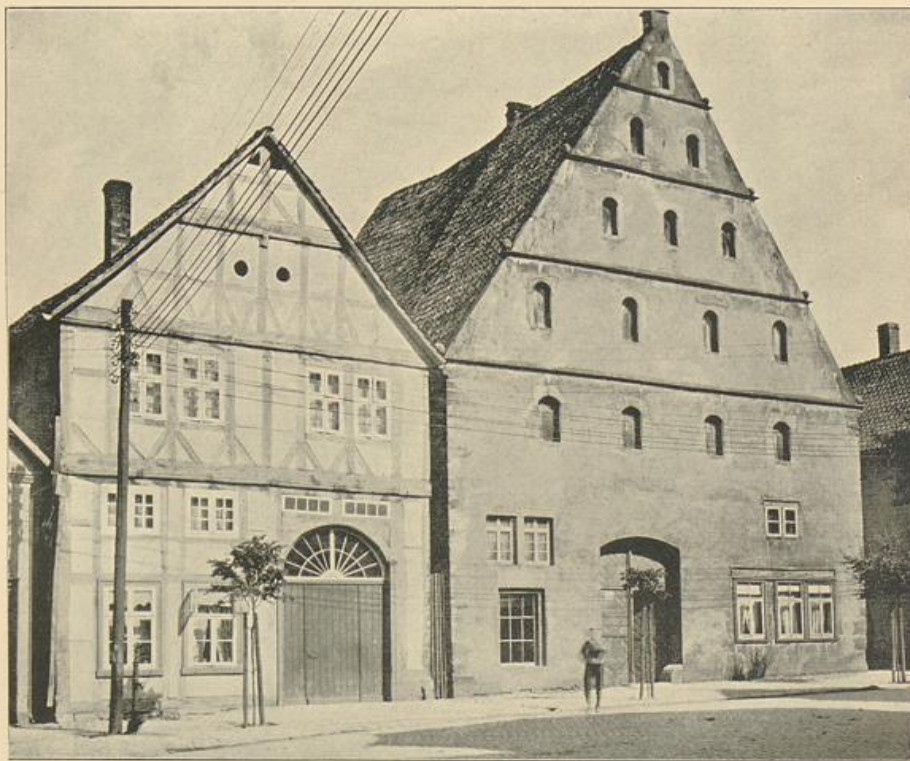


Abb. 97. Münster a. D., Marktstraße 12—13.

Dieses Gebäude ist in der Sammlung „Deutsche Renaissance“ von Aug. Ortwein und Aug. Scheffer veröffentlicht. Es möge hier jedoch der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Kurz vor der Niederlegung des Gebäudes ist es photographiert worden, so daß es der Nachwelt wenigstens im Bilde erhalten geblieben ist. Das Erdgeschoß wird, abgesehen von einer Durchfahrt, fast gänzlich von der Diele eingenommen, und nur rechts sind einige Wohnräume abgetrennt. Recht charakteristisch ist die Treppenanlage, die fast achsial zur Haustür angelegt worden ist und

in Verbindung mit der Galerie einen großzügigen, fast palastartigen Charakter aufweist. Wahrscheinlich ist die Ergänzung der Galerie bis zum Kamin erst später aus rein dekorativen Gründen entstanden, wohingegen die Galerie an der linken

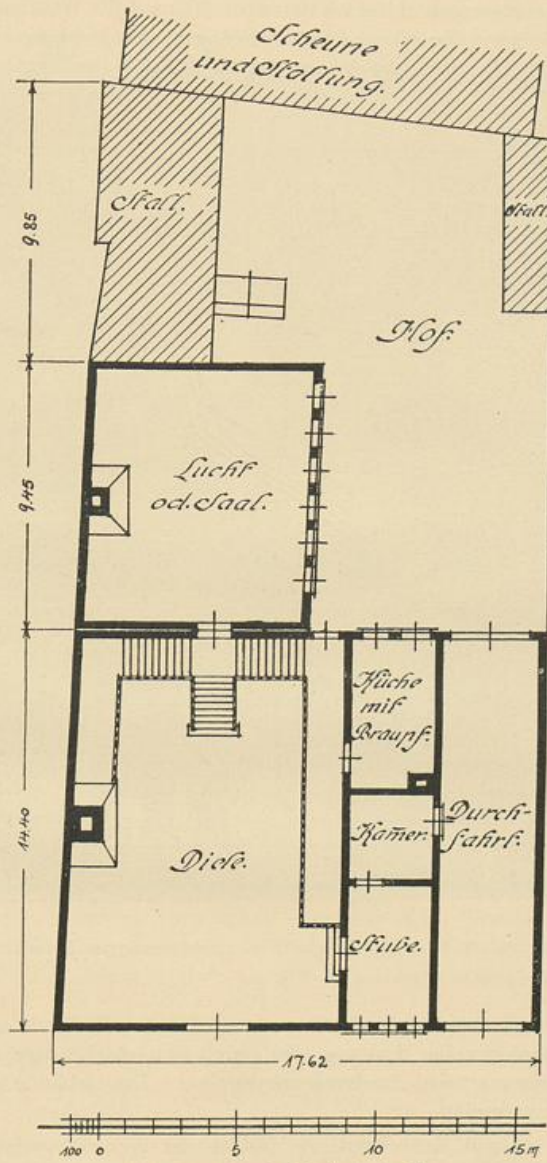


Abb. 98. Hameln, Bäckerstraße 45.

Dielenwand den Flur zu dem Obergeschoß bildet. Die Durchfahrt ist vollständig von der Diele getrennt und überbaut, so daß das ganze Dach sich auch einheitlich über diesen Gebäudeteil erstreckt. Ein Teil der Lucht ist noch erhalten geblieben, und eine reiche Renaissancearchitektur derselben läßt auf die Wohlhabenheit früherer Geschlechter schließen. Zwischen Obergeschoß und Dach ist ein volles Geschoß, welches ausschließlich zum Aufspeichern der Feldfrüchte gedient haben mag, ein-

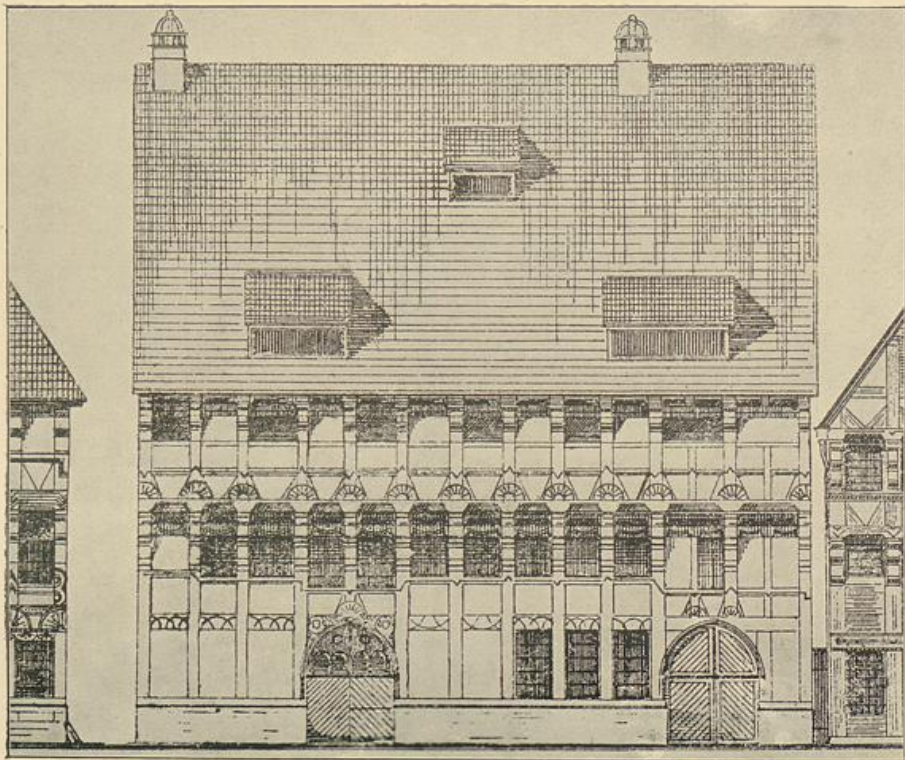


Abb. 99. Hameln, Bäckersstraße 45, aus „Deutsche Renaissance“ von August Ortwein und August Scheffer.

geschaltet und nach der Straßenfront zu ausgekragt. Dadurch erhält die Front eine äußerst charaktervolle Wirkung, die durch den stark ausgeprägten Horizontalismus einen monumentalen Ausdruck erhalten hat. Das Gebäude ist in der Periode des Mischstiles entstanden.

Hiermit schließt das eigentliche Gebiet der Ackerbürgerhäuser Westfalens und der Wesergegend ab. Erwähnt sei nochmals, daß die Fülle der Ackerbürger-



hausgrundrisse ihre Entstehung bzw. Beeinflussung dem sächsischen Bauernhaus verdankt und daß selbst, wie bei den Bauernhäusern in den entwickelteren Städten, der geläufige Bauernhausgrundriß, zum mindesten die dreischiffige Anlage, zu finden



Abb. 100. Hameln, Bäckerstraße 45. (Aufnahme von Photograph Voigt, Hameln.)

ist. Parallel mit diesen dreischiffigen bzw. zweischiffigen Grundrissen sind dann einige Ackerbürgerhäuser zu verzeichnen, die aus dem Einraumhaus entstanden sind, wie im vorstehenden gezeigt wurde. Allerdings deutet ihre Zweckbestimmung mehr auf Brau- oder Handelshäuser als auf Ackerbürgerhäuser hin.